



Liebe Schwestern, Liebe Brüder!

Dieser Pfarrbrief erscheint mitten in der Fastenzeit - eigentlich der österlichen Bußzeit. In diesen 40 Tagen vor Ostern soll es vor allem um Neuorientierung, Umkehr und Aufbruch gehen.

Der Heilige Benedikt schreibt in seiner Regel für Mönche, dass jene eigentlich immer ein Leben führen sollten wie in der Fastenzeit, aber nur wenige die Kraft dafür haben. Und dann im O-Ton: „Deshalb raten wir, dass wir wenigstens in diesen Tagen der Fastenzeit in aller Lauterkeit auf unser Leben achten und gemeinsam in diesen heiligen Tagen die früheren Nachlässigkeiten tilgen. Das geschieht dann in rechter Weise, wenn wir uns vor allen Fehlern hüten und uns um das Gebet unter Tränen, um die Lesung, die Reue des Herzens und um Verzicht mühen.“ RB 49,2a-4.

Dem allen gerecht zu werden ist auch für die Mönche eine große Herausforderung. Aber können wir, nur weil uns eine Herausforderung begegnet, gleich von vorneherein aufgeben?

Vielleicht können uns heutigen Menschen positivere Bilder weiterhelfen. Das Anliegen des Heiligen Benedikt ist die Ausrichtung unseres Lebens auf Gott hin. Das kann uns gelingen, wenn wir uns bemühen, Jesus verstärkt in den Blick zu nehmen. Die Tage der Fastenzeit können eine Art „Gehschule auf Jesus zu“ sein. Sind Sie, bist Du schon einmal auf die Idee gekommen, das Evangelium des jeweiligen Tages für dich zu lesen? Sich dem Wort Gottes aussetzen, und das Wort Jesu auf sich wirken lassen.

Unter der Internetadresse - <http://www.erzabtei-beuron.de/schott> - kommt man direkt zum Tagesimpuls dieser Seite.

Das Lesen in der Heiligen Schrift ist für uns Christen unverzichtbar. Es ist gut, sich dafür eine bestimmte Zeit des Tages zu reservieren. Ein Viertelstunde des Tages für Gott - das wäre zumindest einen Versuch wert.

Traust DU dich das - und dieses Wagnis hat zumindest zwei Dimensionen.

Das erste Wagnis ist es, sich wirklich Gott „auszusetzen“.

Was glauben Sie eigentlich?

Kurskorrektur - immer wieder nötig?

Die Kirche hat seit 2000 Jahren den Auftrag, das Evangelium zu verkünden. Im Laufe dieser 2000 Jahre haben sich die Rahmenbedingungen dieser Verkündigung immer wieder - und zum Teil massiv - verändert. Hat die Kirche in den ersten Jahrhunderten diesen Auftrag unter schweren Verfolgungen ausgeführt, ist sie ab dem vierten Jahrhundert mehr und mehr in eine Machtposition hineingewachsen.

In vielen Zusammenhängen ist die Kirche immer wieder den Versuchungen der Macht erlegen. Wirklich schwer wiegt die Tatsache, dass Kirche selber auch Andersdenkende verfolgt hat und ihre Machtposition in der Gesellschaft immer wieder auch gegen andere missbraucht hat.

Die Tatsache, dass kirchliche Amtsträger, konkret Bischöfe, Priester und Ordensleute sogar Kinder missbraucht haben, darf nicht einfach vergessen werden. Viele wissen nicht so recht, wie sie mit diesem Thema umgehen sollen, und sind somit in der Gefahr, es einfach zu verdrängen.

Kurskorrektur - immer wieder nötig?

Die Rahmenbedingung für diese Missbrauchsmöglichkeiten war eine allgemeine Strategie des „Kleinmachens“. Viele Priester haben ihre Position gerade im Beichtstuhl dafür missbraucht, andere Menschen klein zu machen. Priester haben sich erdreistet, in der Beichte andere regelrecht zu verhören und ihnen gleichsam „moralisch“ Mühlsteine um den Hals zu hängen. Es soll immer noch vorkommen, dass Gläubige auf derartige Priester treffen.

Da ist ganz klar festzuhalten: Das darf nicht sein! Kirche ist nicht dazu berufen, andere klein zu machen, sondern den Sündern, die bereit sind umzukehren, die ganze Würde der Gotteskindschaft wieder neu zu schenken.

Kurskorrektur - immer wieder nötig!

Die Begegnung mit ihm verändert uns in jedem Fall. Wenn man zum Beispiel das Tagesevangelium zur Betrachtung nimmt, dann ist es gut, den ganzen Text durchzulesen, dann aber vielleicht nur einen Satz, manchmal auch nur ein Wort für die eigentliche Meditation im Herzen zu überlegen.

Dieses „im Herzen“ kann man dann ja ohne weiteres mitnehmen in den weiteren Tagesablauf.

Das vielleicht schwieriger zu überwindende Wagnis ist die Scheu vor den anderen. Kann ich dazu stehen, mich zu einer bestimmten Zeit des Tages mit Gott zu beschäftigen? Das fällt heute vielen Menschen zunehmend schwer.

Eine der großen Aufgaben der älteren, sprich der Großelterngeneration ist es, gerade solche Glaubenspraktiken an die jüngere Generation weiterzugeben. Wenn Dich deine Enkelkinder aber nie mit der Bibel oder einem Gebetbuch sehen, wie sollen sie dann von Dir lernen können?

Wenn Dich junge Menschen niemals ein Bekenntnis zu Gott ablegen hören, wie sollen sie dann den Glauben für ihr Leben finden?

Wenn Dich junge Menschen so gut wie nie über deinen Glauben sprechen hören, wie sollen sie dann selber zu Zeugen des Glaubens werden?

Es geht dabei nicht um Frömmertum oder Bigotterie. Unser Glaube soll geerdet sein und so das Fundament unseres Lebens sein. Vielleicht kann es hilfreich sein, sich an die eigene Kindheit zu erinnern. War da jemand, der uns selber ein Vorbild im Glauben gewesen ist? Wie bin ich eigentlich zum Glauben gekommen?

Es kann sein, dass wir uns auch fragen müssen, wie wir den Zugang eigentlich verloren haben.

Für einen Neuanfang ist es nie zu spät. Die Einladung der Kirche ist die Einladung Gottes selber. Sein Erbarmen ist niemals erschöpft, seine Geduld kennt kein Ende. Vor allem seine Barmherzigkeit ist unerschöpflich und unbegreiflich.

Die Fastenzeit braucht keine großen Vorsätze und keine heroischen Bußübungen. Vielleicht ist der ernsthafte Versuch, es wieder einmal neu zu beginnen gerade Deine große Möglichkeit, diese Tage vor Ostern wirklich zu nutzen. Komm einfach wieder einmal zum Gottesdienst am Sonntag. Komm zum Bußgottesdienst am 13. März. Oder komm einfach einmal unter tags in die Basilika. Die Tore stehen immer offen für diejenigen, die eintreten wollen, um dem Herrn zu danken!

P. Michael

Im Gedenken

In der Nacht vom 11. auf den 12. März 1938 lösten nach telefonischen Drohungen von Hermann Göring noch vor dem Einmarsch deutscher Einheiten österreichische Nationalsozialisten das austrofaschistische Ständestaatsregime ab. Vom 12. März an übernahmen Wehrmacht-, SS- und Polizeieinheiten das Kommando, die unter dem Jubel beträchtlicher Teile der Bevölkerung einmarschiert waren.

Die vom Bundespräsidenten Wilhelm Miklas am 11. März nach deutschen Drohungen bestellte nationalsozialistische Bundesregierung unter Arthur Seyß-Inquart führte am 13. März 1938 im Auftrag von Adolf Hitler, der am 12. März 1938 in Österreich eintraf, den „Anschluss“ durch. Er bewirkte sukzessive das völlige Aufgehen Österreichs im Deutschen Reich.

Die Verbrechen, die in dieser Zeit verübt wurden, sind mit nichts zu entschuldigen und dürfen niemals relativiert werden.

Wenn heute in Europa und sogar in Österreich antisemitische Äußerungen zunehmen, dann muss uns alle das alarmieren.

Wenn heute der Hass auf Fremde und Andersgläubige erklärende Begründungen finden kann, dann macht mir das Angst.

Wenn heute wieder viele sagen können, sie wollten endlich von den Verbrechen der Vergangenheit nichts mehr wissen, dann gilt es ganz besonders wach zu sein und den Anfängen zu wehren.

Ich möchte Euch alle eindringlich daran erinnern, dass es am Nationalsozialismus nichts Gutes gegeben hat und nichts Gutes geben kann. Ich möchte Euch ermutigen, mit wachem Geist darauf zu achten, wie in Eurer Umgebung von den schrecklichen Verbrechen und den Verbrechen von damals gesprochen wird.

Ich möchte Euch alle einladen, den Anbetungstag in der Basilika am 11. März zu diesem stillen Gebetsgedenken zu nutzen.

Wir dürfen heutige Politik nicht jenen überlassen, die mit falschen Parolen die Millionen von Opfern dieser furchtbaren Zeit des nationalsozialistischen Reiches wieder verraten und auch die Ehre der damals gefallenen Soldaten damit mit Füßen treten.

Am 11. März - im Gedenken



Basilika Maria Dreieichen

Bußgottesdienst

Dienstag, 13. März 2018, 19,00 Uhr
Basilika Maria Dreieichen

Ich armer Mensch, ich Sündenknecht

Kantate von Johann Sebastian Bach, BWV 55

Chor und Orchester des
Kirchenmusikvereins Maria Dreieichen
Tenorsolist: Daniel Johannsen
Leitung: Andrea Straßberger

Gemeinsam um Vergebung bitten und Zuspruch erfahren.
Im Anschluss an den Gottesdienst Beichtgelegenheit.

**Bitte nutzen Sie die angebotenen
Beichtgelegenheiten!**

Herzliche Einladung zum



Anbetungstag

Sonntag, 11. März 2018

16.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten
Rosenkranz in der Basilika
17.30 Uhr Vesper und
Eucharistischer Segen

**Mitwoch 21. März 2018
19.00 Uhr**

Stiftspfarrkirche Altenburg

Hochfest des Heimgangs unseres

Hl. Vaters Benedikt

Pontifikalamt mit

Abt Michael Proházka OPraem.

und dem Konvent von Stift Geras

gestaltet vom

Chor der Altenburger Sängerknaben

Anschließend Agape im Sommerrefektorium

**Der Gottesdienst am Nachmittag in
der Basilika entfällt!**

23. März 2018, 10.00 Uhr

Hochamt am Schmerzhaften Freitag

Motetten von

Franz Rupprecht

Chor der Pfarre Maria Dreieichen

Leitung: JMartin Wadsack

Mit dem Freitag vor Palmsonntag, im alten liturgi-
schen Kalender eben als „Schmerzhafter Freitag“
betitelt, beginnt traditionellerweise wieder die
Wallfahrtssaison an der Basilika Maria Dreieichen.

**Herzliche Einladung zur Mitfeier
des Gottesdienstes!**

Beichtgelegenheit in der Stiftspfarrkirche Altenburg

Mittwoch	7.3.	17.30 – 18.30	P. Robert
Freitag	9.3.	16.30 – 17.30	P. Clemens
Samstag	10.3.	11.00 – 12.00	P. Robert
Sonntag	11.3.	07.30 – 08.00	P. Ambros
		09.30 – 10.00	P. Robert
Freitag	16.3.	16.30 – 17.30	P. Clemens
Samstag	17.3.	10.00 – 11.00	P. Robert
		11.00 – 12.00	Abt Christian
		16.30 – 17.30	Abt Thomas
Sonntag	18.3.	07.30 – 08.00	P. Clemens
		09.30 – 10.00	P. Clemens
		16.30 – 17.30	Abt Thomas
Mittwoch	21.3.	18.00 – 19.00	P. Robert
Freitag	23.3.	18.30 – 19.00	P. Robert
Samstag	24.3.	10.00 – 11.00	P. Robert
		11.00 – 12.00	Abt Thomas
		16.30 – 17.30	Abt Christian

PALMSONNTAG

25.3.	07.30 – 08.00	Abt Christian
	09.30 – 10.00	Abt Christian
	16.30 – 17.30	Abt Thomas

GRÜNDONNERSTAG

29.3.	11.00 – 12.00	P. Clemens
	15.00 – 16.00	Abt Christian

KARFREITAG

30.3.	10.00 – 11.00	P. Robert
	11.00 – 12.00	Abt Christian
	14.00 – 15.00	Abt Christian
	16.00 – 17.00	Abt Thomas
	17.00 – 18.00	P. Clemens

KARSAMSTAG

31.3.	10.00 – 11.00	P. Robert
	11.00 – 12.00	Abt Christian
	15.30 – 16.30	Abt Thomas
	16.30 – 17.30	P. Clemens

Beichtgelegenheit in der Basilika Maria Dreieichen

Dienstag, 13. März 2018 - nach dem Bußgottesdienst

Immer mittwochs vor der Eucharistiefeier

Freitags vor der Abendmesse

Karfreitag, 30. März 2018 ab 9.00 Uhr und nach der Liturgie am Nachmittag / p.michael

Pfarramt Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 bis 11.00 Uhr. Pfarrsekretärin Hackl Mo u. Fr.
Tel. 02982/ 8253; Mail: pfarramt.maria-dreieichen@aon.at
P. Michael: 0664/80114442, p.michael@stift-altenburg.at

Impressum:

Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen.
Herausgeber, Redaktion u. Hersteller: röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.
Verlags- und Herstellungsort: 3744 Maria Dreieichen 79
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.
Erstellt mit Adobe InDesign CC, 2015.3 unter Apple OS X 10.11.3 (12B19)

Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinungen:

4.3. - 10.3. noch frei

11.3. - 24.3. noch frei

25.3. – 31.3. noch frei

Das Ewige Licht vor dem Immaculata-Altar brennt auf folgende Meinungen:

4.3. - 10.3. noch frei

11.3. – 24.3. noch frei

25.3. – 31.3. noch frei

Beten wir für unsere Verstorbenen:

Erwin Berka,
Mörtersdorf,
+ am 21. Jänner 2018 im 84. Lj

Abt em. Bernhard Naber OSB,
Stift Altenburg,
+ am 27. Jänner 2018 im 84. Lj

Margarete Frauberger-Purker,
Mörtersdorf,
+ am 11. Februar 2018 im 89. Lj.

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag:

Frau Margarete Eigner,
Zaingrub 32, am 2. März 2018

Frau Martha Lager,
Zaingrub 13, am 27. März 2018

Herzlichen Glückwunsch zum 70. Geburtstag:

Frau Gertrude Winklmüller,
Zaingrub 9, am 8. März 2018

**Ergebnis der Osthilfekollekte: € 399,83
Vergelt's Gott!**

Vorankündigung für APRIL

Ab Sonntag, 1. April 2018, gilt wieder die

Sommerordnung:

Sonntagsmessen um **8.00 h (!)** und 10.00 Uhr